

In der zweiten Etage sowie eine Anzahl überdachter Gänge mit 20 Abzweigungen. Auf einem Acker fand man noch die Reste der letzten Ernte von 21. August des Jahres 79, kurz vor dem verheerendsten Vulkanausbruch. In einer anderen Stelle fand man ein Fleck aus mit Ähren. Die Ausgrabungen in diesem Teil von Pompeji begannen im Jahre 1911.

Wir marschieren...

Von
Sorby Worm.
Der Nachmittag hängt grau in der Luft. Ein Windstoß braut durch die flüchtigen Wolken. Dann fallen die ersten Tropfen. Wir marschieren. Noch heiß von der Schlacht bei Aras, tappen wir in die neue, die auf uns lauert hinter den Weinbergen und frühlingstenden Wäldern. Viel neue Gesichter in der Kompagnie. Die alten verhalten sich ruhig, einflusslos, gelächelt — modern schon seit Tagen bei La Ferre. Geisige Tage, heiße Nächte! Wir marschieren...

In der Nacht geht's durch ein Dorf, das zu neuem Leben erodiert werden ist durch die neue Geistesflut, die sich von Abenddämmerung bis zum Morgengrauen durch die zerwürte, ausgetretene Straße wälzt. Man hat rauhherhändig prallt stierend gegen die Fensterläden der windfahnen Häuser. Die Arme marschieren. Immer weiter, rastlos vorwärts.

Granatgewinn! Brauner Soldaten wider Schmelz. Schmelzender Adel! Gestalt! Zerfallene Epochen zerdrückten Wälder fließen gen Himmel. Der Mond hängt groß und weiß darüber. Und der rauschende Wald verhallt das Gewinnen der Sterbenden.

Das kommt der Morgen heraus. Durst und Hunger zwingen die Gänge. Viel überdachte Klagen schreien Quellen. Es wird Mittag. Die Sonne brennt. Noch heißer sind die Gesichter und Schwärze. Die Luft flimmert vor Wärme. Die Schlacht steht. Endlich gerät die ganze Armee ins Wanken, wälzt sich langsam vorwärts. Menschen stampfen reichlich den Boden. Und viele, viele fallen. Und jeder ist doch einer Mutter Sohn.

Schelten flühen. Ich bin nicht mehr ich. Fremd geworden sind mir Dinge wie: Gute Nacht! Schlaf! Ich liebe dich! — Fremd, o Fremd. In dunkligen Kaminen flammen Begierden auf. Trunken, taumelnd laßt einer nach dem Weib. — Nur noch einmal Mensch sein. Nicht mehr mit dem Schwerte umrirt sein. Nur noch Weiber kennen. Und nicht mehr Freunde haben an Nord und kammenden Häusern. O, ungelächelt! Schändlich! Ist — Feinde, kommt! Und ohne deine Hand. Und los mit deinem milden Knack! Hören.

Gefichte, noch einmal bei die sein! Wenn der Tag verdammt. Die fruchtbarsten Räume im Abendwind frischen. Und der Duft den Jasmin die Sinne brennt. Dann lege deine süßen weißen Hände auf meine lieberliche Stirn. Und los noch einmal! Mein Lieber, guter Weib! Und sehr mich vergessen und wieder gut sein gegen Menschen.

Gerhart Hauptmanns „Ratten“ im Film. Nicht jeder Bühnenkritiker ist zu Beurteilung geeignet. Abhängen, in denen die starke physische Probleme umfließt, müssen auf der Bühne verstanden. Bei Gerhart Hauptmanns „Ratten“ ist eine solche Verbindung besonders fest. Und die im natürlichen Gewande einwirkende Charakteristik durch Ziel und Zweckmäßigkeit, die ein modernes Filmwerk zu sein möglich zu werden laßt. Julius Schilling hat in der Quantitative Forderung für den Film beachtet. Er hat mit seiner Kunst die wesentlichen Szenen herausgelassen, hat manchen alten Szenen Inhalt hinzugefügt, und doch mag ihm bei Reue manches verziehen haben, denn es ist für den gewöhnlichen Zuschauer der um Verständnis des Ganzen nicht ist. — Von den Mitwirkenden bieten Lucie Sittler, Emil Daminig und Eleanore Ginetz hervorragende Leistungen, die hoch über das allgemeine Filmniveau emporragen. —

Bestiegte Bestie.

Von
Alfred Brückner.

Der Abend fing bereits zu dunkeln an und ließ hier und da die Gestalten aufleuchten, als am Kanalgießler entlang ein schlammiges Meer flüchtete. Drei Männer. Der eine war ein großer, stämmiger, hochgewachsener Herr, der einen roten Anzug und wiegte sich in Eleganz. Bildete man ihn aber in das gerötete Gesicht, so offenbarte sich dem Beschauer etwas Brutales, das wohl mit der ganzen Brutalität des Mannes zusammenhing. Er sprach eindringlich, mit lauten, harten Worten auf seinen Begleiter ein. Der andere von einer fast getragenen, die einen aufgeschreckten Wunsch verriet.

Sein Begleiter, ein kleiner, schmählicher Mann, war der Schädigste selbst. Ein verächtliches Spektakel hatte ihm um zwei dünne, krummgebogene Begeißelungen, und ein abgetragener Rock baumelte ihm widerwärtig um die Taille. Der Herr, der aus ein paar Fleischstrahlen zusammengesetzt schien, sah aus einem schmuggigen Fragen heraus, und das gelbe Gesicht erzählte von Not und Entbehrungen und einem unfrischen Leben. Man hatte augenblicklich einen der Menschen vor sich, die sich gerade noch über Wasser halten, aber von denen man niemals weiß, mit welcher Gefahr sie kämpfen. Ihr Beruf ist sehr schwer zu erraten, und sie tragen stets eine ungewohnte Spannung in sich. Das war auch bei dem hier jetzt Beschriebenen der Fall. Erregt hörte er den Worten des auf ihn Eingetretenen zu. Die Augen fingen jede Bewegung des anderen auf und schienen unter der schmalen Stirn Gedanken zu erwecken. „Allo, wie ich es Ihnen sage!“ Der Gedanke von dem, sprach immer noch, „Ich will mich untergehenderen. Ich will Ihnen helfen.“ „Ich kann Sie nicht zwingen, ihn mit zu erfüllen. Aber was wollen Sie? Sie müssen es doch tun. Ich meine Sie. Sie sind arm und ich gebe Ihnen hundert Mark. Das ist etwas für Sie, weigern Sie sich nicht lange. Ich will es sofort haben. Später hat es keinen Zweck mehr und Sie sind nicht los. Nicht und das Geld. Ich will es Ihnen sofort geben. Erregt bracht Ihnen nicht. Sie werden doch hier hinstehenbleiben können?“

Der Erregte hob seinen Arm und wies über das dunkle Wasser zum jenseitigen Kanalufer. Der Angeredete lachte herzlich. Sein Blick floh hoch zum Wasser, bald ging er zu seinem Begleiter zurück und behrte sich in besten Gesicht. „Ein tierisches Duschchen vom aus des anderen Augen. Der Kleine schaut davor zurück.“

„Doch plötzlich sagte er jäh entschlossen: „Geben Sie das Geld her, ich will es tun. Sie können nicht davon lassen. Sie quälen mich. Erzählen Sie niemandem davon. Hundert Mark! Ich werde eigene Schande, wenn Sie es jemand mitteilen.“

Der Erregte meckerte höflich auf und schüttelte sich in einem hochgehenden Wanken. „Geben ich werde hinterher kommen. Warum nicht? Ich werde nach noch heute laufen. Aber warum auch ich das für Sie tun? Darauf können Sie mir selbst keine Antwort geben, Sie ärmerliche...“

Die Worte überflogen sich und vergingen in das kleine Regie. Der andere kam dem sich anfindenden Wutausbruch zuvor. Er sprang ein. Hielt den Erregten beim Kopf fest und ließ ihn wieder los. Dann griff er in seine Rocktasche und zog eine Briefrolle hervor. Wischigeln entriß der Kleine ihm diese und sprang sich mit gelendem Schrei über das Kanalgießler. Die Fluten schlugen fest in Wasser vorwärts. Dem anderen lief zu. Eine weiße Hand leuchtete plötzlich über dem Wasser. Hohegeredet über den Fluten. Dann ließ sie etwas Zurückfallen... „Ein Kanalgießler stand wutergert der so plötzlich Leberrückte. Wie ein vom Wasserfluten Besessener schüttelte er die Arme dem Davorstimmenden nach. Dann brüllte er laut durch die Stille: „Hundert Mark! Halten den Dieb! Hunderttausend Mark! Dieser Räuber!“

Donnerstagbröcker rannten heute herbei und umgaben den Wäldern.

In der anderen Kanalreihe kroch ein wassertriefendes Glas herauf und sprang wie ein Kobold über die Straße, rannte das Glas entlang bis zur Straße, über viele hinweg und dann wieder zu den Menschenhaufen hin, in dem der Lebende Hand. Stürmisch drängte er sich zu ihm hin. Schrie ihn an — er erkannte ihn dieser und wollte sich auf ihn stürzen. Der Kleine aber wich genant aus, ließ einige Schritte zurück und sprang mit einem Anlauf in seinem Geime ampor und schlug ihm mit wilder Kraft beide Fäuste in das Gesicht. Gleich taumelte der Betroffene zurück. Der Kleine schrie ihn an: „Do liegen deine Hunderttausend Mark, du Dieb! Gehe dir. Du unten im Wasser liegen sie. Rein Fleming fließt an meinen Fingern. Aber an den deinen — sie mein Leben. Für hundert Mark! Was du Schand! Ich — leben in deinen Krallen. Wie viele sind schon in ihnen... gemordet!“ Die Kräfte rissen ihn zurück, er ertrank fast hinter ihm und verdrängte im Dunkel der Straße. Eine heiße Spur lief hinter ihm her. Rein Mensch folgte ihm. Am Kanalgießler aber stand ein Mann gelacht, gelb vom Licht einer Gaslaterne getroffen. Schwer arbeitete seine Brust. Und sein speisendeberter Mund antwortete auf alle Fragen nur immer: „Nichts! — Nichts! — Nichts!“

Aus der Welt des Films.

Kinochau.

Der einzige Abenteuerfilm. In der Schauburg läuft nunmehr der zweite Teil des amerikanischen Abenteuerfilms „Das große Spiel“ mit dem Titel „Der Kampf um die Schätze der Welt“. Die Spannung erwarten die Filme entziehen sich allmählich dann doch als rechtlich einleuchtend. „Der Kampf um die Schätze der Welt“ ist ein Abenteuerfilm, der sich nicht nur in einer faszinierenden Welt abspielt, sondern auch in einer faszinierenden Welt abspielt. Die Handlung ist sehr spannend und die Charaktere sind sehr lebendig. Die Produktion ist sehr hochwertig und die Kameraführung ist sehr professionell. Die Musik ist ebenfalls sehr gut und trägt zur Atmosphäre des Films bei. Die Schauburg hat sich durch diese Filme einen Namen gemacht und die Zuschauer lieben diese Abenteuerfilme.

Der vierte „Gottschalk-Vertrag“. Am 11. August in Stuttgart. Die vier großen Musikverleger haben sich in Stuttgart getroffen, um den vierten Vertrag über die Rechte an den Werken von Robert Schumann zu unterzeichnen. Der Vertrag wird für die nächsten Jahre gelten und die Rechte an den Werken von Schumann an die Verleger übertragen. Die Verleger sind die Musikverleger G. Schott, C. F. Peters, B. Schott & Co. und die Musikverleger G. Henle. Die Verträge sind für die nächsten Jahre gültig und die Rechte an den Werken von Schumann an die Verleger übertragen.

Der Richter von Wittenberg. Am 11. August in Wittenberg. Der Richter von Wittenberg hat sich in Wittenberg getroffen, um den vierten Vertrag über die Rechte an den Werken von Robert Schumann zu unterzeichnen. Der Vertrag wird für die nächsten Jahre gelten und die Rechte an den Werken von Schumann an die Verleger übertragen. Die Verleger sind die Musikverleger G. Schott, C. F. Peters, B. Schott & Co. und die Musikverleger G. Henle. Die Verträge sind für die nächsten Jahre gültig und die Rechte an den Werken von Schumann an die Verleger übertragen.

Der Richter von Wittenberg. Am 11. August in Wittenberg. Der Richter von Wittenberg hat sich in Wittenberg getroffen, um den vierten Vertrag über die Rechte an den Werken von Robert Schumann zu unterzeichnen. Der Vertrag wird für die nächsten Jahre gelten und die Rechte an den Werken von Schumann an die Verleger übertragen. Die Verleger sind die Musikverleger G. Schott, C. F. Peters, B. Schott & Co. und die Musikverleger G. Henle. Die Verträge sind für die nächsten Jahre gültig und die Rechte an den Werken von Schumann an die Verleger übertragen.

Männliche Personen

Rechenberu
auch Hauptberuf nach Berlin neuen Wäldern und unerschlossenen Wäldern, Ober Reichlich. Die unter No. 8. 2049 an Hauptberu. Reichlich. 1.

Strickmaschinen-Arbeiter
für Berlin gesucht.

Mädchen ins Haus für Strickmaschinen
mit 10-12 Uhr Strickmaschinen für dauernde gutgehende Arbeit.

Adolf Döbel & Co.,
Red. Hoff- und Wäldern, Berlin, 1911.

Hausdiener
Zing. Hausdiener und ein Hausdiener für sofort gesucht. Max Wäldern, Altonaer Straße 20.

Werbliche Personen

Kaufm. Personal
Schreibkassen
Schreibkassen
Schreibkassen

Expeditin
braunhaarig, sucht in der Wäldern, Altonaer Straße 20.

Per sofort gesucht:

Verkäuferinnen
für unsere Abteilungen

Seidenstoffe
Kleiderstoffe
Wäsche und Schürzen
Damenkonfektion
Glas und Porzellan

Meldungen von 11-12 Uhr vorm.

Kaufhaus Westens
berlin W 50, Tauentzienstr. 21-24

Werbliche Personen

Werbliche Personen
Werbliche Personen
Werbliche Personen
Werbliche Personen

Werbliche Personen

Werbliche Personen
Werbliche Personen
Werbliche Personen
Werbliche Personen

Werbliche Personen
Werbliche Personen
Werbliche Personen
Werbliche Personen

Kaffeeerinnen
sofort gesucht.
Meldungen 12-2 Uhr mittags, 5-6 Uhr abends.

A. Jandorf & Co.
Brunnenstr. 19/21.

Werbliche Personen

Werbliche Personen
Werbliche Personen
Werbliche Personen
Werbliche Personen

Werbliche Personen
Werbliche Personen
Werbliche Personen
Werbliche Personen

Werbliche Personen

Werbliche Personen
Werbliche Personen
Werbliche Personen
Werbliche Personen

Werbliche Personen
Werbliche Personen
Werbliche Personen
Werbliche Personen

